herpy

GECKOS

Tokeh

Gekko gecko

Südostasiens großer, lautstarker Kletterer mit blaugrauem Körper und orangen Flecken und einem Ruf, der wie to-keh klingt. *Gekko gecko* ist beeindruckend und intelligent, aber auch wehrhaft und bissig, und er ist kein Tier für alle, die ihr Reptil gern in der Hand haben möchten.

Familie: Gekkonidae Englisch: Tokay gecko Früherer Name: *Lacerta gecko*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**25-35 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und felsbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-29 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**23-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12-36 Monate**
Gelegegröße	**2 Eier**
Gelege pro Jahr	**4-8**
Inkubation	**60-180 Tage** bei 25-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Gekko gecko ist einer der größten Geckos der Welt. Erwachsene Tiere werden typischerweise 25-35 cm lang, einschließlich Schwanz, und die Männchen sind größer als die Weibchen, mit breiterem Kopf und kräftigeren Kiefern. Der Körper ist blaugrau, oft mit türkisem Schimmer, und dicht mit orangen oder rostroten Flecken besetzt. Die Augen sind groß und golden mit senkrechter Pupille. Unter den Zehen sitzen Lamellen mit Millionen mikroskopisch kleiner Härchen, die auf fast allem haften, auch an senkrechtem Glas.

Die Art wurde 1758 von Linné beschrieben, und der wissenschaftliche Name ahmt den Ruf des Männchens nach, ein lautes, wiederholtes to-keh, mit dem es nachts sein Revier markiert. Man unterscheidet zwei Unterarten, *Gekko gecko gecko* und *Gekko gecko azhari*, aber wo die Grenze verläuft und ob sich unter dem Namen weitere Arten verbergen, ist noch Gegenstand der Debatte.

Die Art ist einer der wehrhaftesten Geckos im Handel. Er faucht, sperrt das Maul auf und beißt, und der Biss tut weh und kann bluten. Er hält mit den Kiefern fest, man soll ihn also nicht losreißen, sondern warten, bis er loslässt. Viele Tiere werden mit der Zeit ruhiger, aber selten wirklich zahm. Es ist ein Tier, das man beobachtet und mit Respekt pflegt.

Viele Tiere im Handel sind in der Natur gefangen und kommen oft ausgetrocknet, abgemagert und voller Parasiten an, kaufe daher immer Nachzuchten. Farbe und Zeichnung variieren stark, und es wurden Farbformen herausgezüchtet, z. B. mit mehr Schwarz oder mehr Rot in den Flecken.

Verbreitung und Lebensraum

Gekko gecko lebt natürlicherweise in weiten Teilen Süd- und Südostasiens: von Bangladesch, dem nordöstlichen Indien, Nepal und Bhutan über Myanmar, Thailand, Kambodscha, Laos und Vietnam bis nach Malaysia, in den Süden Chinas (u. a. Yunnan, Guangxi und Hongkong) und nach Taiwan. Nach Süden und Osten kommt er auf den indonesischen Inseln, auf den Philippinen und in Osttimor vor. Die Typlokalität der Unterart *gecko* ist Java, und die von *azhari* ist Barkal in den Chittagong Hill Tracts in Bangladesch.

Die Art wurde außerdem eingeschleppt und hat u. a. in Florida, auf Hawaii, auf Martinique und in Mexiko Bestände gebildet. Diese gehören nicht zum natürlichen Verbreitungsgebiet und sind nicht auf der Karte eingezeichnet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Bangladesch, Indien, Nepal, Bhutan, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Laos, Vietnam, Malaysia, China, Taiwan, Philippinen, Indonesien und Timor-Leste.

LEBENSRAUM

Gekko gecko ist an Bäume und Felsen im tropischen Wald gebunden, aber er ist sehr anpassungsfähig. Er kommt im Regenwald, an Waldrändern, in Plantagen und in landwirtschaftlich genutztem Land nahe beim Menschen vor, wo er in hohlen Bäumen, Felsspalten und unter den Dächern der Häuser wohnt. An vielen Orten ist er ein gern gesehener Gast, weil er Schaben und andere Schädlinge frisst.

Das Klima ist das ganze Jahr über warm und feucht, mit einer deutlichen Regenzeit. Tagsüber liegt die Temperatur oft bei 25-32 °C und nachts ein paar Grad niedriger. Der Gecko ist nachtaktiv und verbringt den Tag in einer Spalte, oft dicht bei seinem Partner. Die Fortpflanzungszeit erstreckt sich grob vom Herbst bis zum Frühsommer, und Regenwetter scheint die Eiablage auszulösen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 60 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und ein besonders großes Männchen sollte 90 × 60 × 120 cm bekommen. Ein Paar kann im selben Terrarium leben, aber dann muss es Platz geben, sich aus dem Weg zu gehen, und mehrere Verstecke in verschiedenen Höhen. *Gekko gecko* ist territorial und wird am besten allein gehalten, und zwei Männchen dürfen niemals zusammen leben. Gleich große Jungtiere können eine Zeit lang zusammen leben, müssen aber spätestens mit sechs Monaten getrennt werden.

Man wählt ein Terrarium aus Glas, PVC oder Holz mit Türen an der Front, das Wärme und Feuchtigkeit hält, und sorgt für gute Belüftung. Eingerichtet wird mit kräftigen Ästen, Korkröhren und Korkplatten, damit das Tier sich in enge Spalten zwängen kann. Die Verstecke sollen einsehbar und so geräumig sein, dass man bei Bedarf eine Hand hineinbekommt. Lebende Pflanzen wie Efeutute oder künstliche Pflanzen bieten Deckung.

Als Bodengrund sind Kokoshumus oder eine bioaktive Mischung mit Asseln und Springschwänzen eine gute Wahl. Der Bodengrund soll feucht, aber nicht nass sein. Man entfernt Hinterlassenschaften aus den Ecken und hält die Türen verschlossen, denn der Gecko ist blitzschnell und schlüpft leicht heraus.

TEMPERATUR

Gekko gecko mag es warm. Tagsüber sollen im Terrarium 26-29 °C herrschen, mit einem warmen Platz unter einer Lampe von 30-35 °C. Um 32 °C am Wärmeplatz passen für die meisten Tiere. Nachts kann die Temperatur auf 23-26 °C sinken, und in den meisten Wohnungen erfordert das eine schwache Wärmequelle ohne Licht, z. B. einen Keramikheizstrahler.

Sorge immer für einen Temperaturunterschied, damit das Tier selbst zwischen warmen und kühleren Zonen wählen kann. Miss mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten und regle alle Wärme über einen Thermostat. Starke Wärme und niedrige Luftfeuchtigkeit trocknen das Tier aus. Ein Gecko, der mit offenem Maul sitzt oder sich ständig am kühlsten Ende versteckt, hat es zu warm.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 60-80 % liegen, in der Mitte des Terrariums gemessen. Sprühe abends gründlich und morgens leicht, sodass die Feuchtigkeit nachts steigt und im Laufe des Tages wieder sinkt. Zu niedrige Feuchtigkeit führt zu Hautresten, die hängen bleiben, während ständig nasse Bedingungen zu Schimmel und Hautproblemen führen, die Belüftung muss also stimmen.

Gekko gecko trinkt Tropfen von Blättern und Scheiben, aber stelle auch eine flache Schale mit frischem Wasser hin und wechsle das Wasser jeden Tag. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt.

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und kann ohne UVB leben, wenn sie Vitamin D3 als Zusatz bekommt, aber heute wird ein schwaches UVB-Licht empfohlen, und es ist besonders wertvoll für Zuchtweibchen. Verwende eine UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. eine T5- oder T8-Röhre mit 5-7 %, über dem Gitterdeckel auf einer Seite, sodass der UV-Index an den obersten Ästen höchstens 1-2 beträgt. Der Rest des Terrariums muss Schatten haben. Wechsle die Röhre alle 12 Monate.

Lass das Licht 12 Stunden am Tag brennen, gern gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Gekko gecko ist Insektenfresser. Das Grundfutter sind Heimchen und Dubia-Schaben, ergänzt durch Heuschrecken und ab und zu Wachsmottenlarven, Hornwürmer oder Zophobas zur Abwechslung. Die Futtertiere sollen kleiner sein als der Kopf des Geckos und ein paar Tage vor dem Verfüttern gutes Futter bekommen haben. Bestäube sie mit Kalzium und gib regelmäßig ein Multivitamin.

Junge Tiere werden jeden Tag gefüttert, erwachsene jeden zweiten bis dritten Tag mit so viel, wie sie in etwa fünf Minuten fressen. Eine neugeborene Maus kann als Leckerbissen gegeben werden, höchstens ein paar Mal im Monat. Besonders Männchen werden leicht zu dick, achte also auf Gewicht und Körperform.

Zuchtweibchen haben einen großen Bedarf an Kalzium und D3. Gib ihnen zusätzlich und verfolge ihr Gewicht.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Gekko gecko ist schnell, stark und wehrhaft. Er faucht, gähnt und schießt vor, wenn er sich bedroht fühlt, und ein Biss kann durch die Haut gehen. Greife nicht nach ihm und rechne nicht damit, dass er zahm wird. Viele Tiere lernen mit Geduld, Futter von einer Pinzette zu nehmen, und manche kommen mit der Zeit zur Ruhe, aber es ist ein Tier zum Anschauen, nicht zum In-der-Hand-Halten.

Das to-keh des Männchens ist weit zu hören, besonders nachts, und das ist bedenkenswert, wenn das Terrarium im Schlafzimmer stehen soll. Zwei Männchen dürfen nie zusammenleben, und auch Weibchen können kämpfen. Ein Paar funktioniert nur, wenn die Tiere zueinander passen. Ein gutes Zeichen ist, dass sie im selben Versteck schlafen, und sonst müssen sie getrennt werden.

Neue Tiere brauchen ein paar Wochen Ruhe, um sich einzugewöhnen, und Reinigung und Fütterung sollen ruhig und ohne plötzliche Bewegungen ablaufen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben einen größeren Kopf, kräftigere Kiefer und eine deutliche, V-förmige Reihe von Poren vor der Kloake sowie eine Wölbung an der Schwanzwurzel. Bei den Weibchen sind die Poren klein oder undeutlich, daher lässt sich das Geschlecht bei halbwüchsigen und erwachsenen Tieren am sichersten bestimmen. Die Tiere werden mit 12-36 Monaten geschlechtsreif, aber Größe und Zustand zählen. Weibchen sollten erst zur Zucht gesetzt werden, wenn sie ausgewachsen und in guter Futterkondition sind, und am besten nicht vor einem Alter von 18 Monaten.

PAARUNG

Setze ein gesundes Männchen mit einem Weibchen zusammen, wenn beide in guter Verfassung sind. Nicht alle Paare passen zusammen, behalte sie daher in den ersten Tagen im Auge und trenne sie, wenn eines aggressiv wird. Verwende nie zwei Männchen, und denke daran, dass ein anderes Weibchen die Eier fressen kann.

In der Natur pflanzt sich die Art grob vom Herbst bis zum Frühsommer fort, aber in Gefangenschaft kann sie sich das ganze Jahr über fortpflanzen. Das erste Gelege kommt etwa einen Monat nach der Paarung. Gönne dem Weibchen nach drei bis vier Gelegen gern eine Pause, damit es nicht ausgezehrt wird.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt zwei hartschalige Eier auf einmal und klebt sie an eine senkrechte Fläche, oft in eine schmale Spalte oder zwischen zwei Platten. Zwischen den Gelegen vergeht etwa ein Monat, und es werden typischerweise vier bis acht Gelege in der Saison.

Biete dem Weibchen geeignete Plätze zum Legen an, z. B. zwei flache Stücke Korkrinde oder Schiefer mit 2-5 cm Abstand dazwischen. Die Eier werden festgeklebt und sollen nicht eingegraben werden. Behalte das Gewicht und die Kalziumreserven des Weibchens im Auge und gib die ganze Saison über reichlich Kalzium und Insekten. Besonders wildgefangene Weibchen können an Kalziummangel zusammenbrechen.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

INKUBATION

Die Eier haften so fest, dass sie sich nicht lösen lassen, ohne zu zerbrechen. Man lässt sie sitzen, wenn Temperatur und Feuchtigkeit in Ordnung sind, und schützt sie vor den erwachsenen Tieren, oder man setzt die ganze Platte oder das Versteck mit den Eiern in einen Inkubator um. Man hält sie bei 25-30 °C mit hoher Luftfeuchtigkeit, z. B. mit feuchtem Vermiculit oder Kokoshumus in der Nähe, aber ohne dass sie nass werden. Unter 24 °C und über 32 °C sterben die Embryonen leichter.

Die Inkubationszeit variiert stark, von etwa 60 bis 180 Tagen, und beträgt typischerweise 90-120 Tage. Je wärmer, desto kürzer. Es ist ungeklärt, ob die Temperatur das Geschlecht beeinflusst, daher sollte man nicht damit rechnen, es steuern zu können.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf 5-8 cm lang und fressen bei der ersten Häutung ihre eigene Haut. *Gekko gecko* bewacht seine Eier, und die Elterntiere dulden die Jungtiere oft die ersten paar Monate, sodass sie so lange zusammenleben können, die Jungtiere können aber auch sofort umgesetzt werden. Spätestens mit etwa sechs Monaten sollen sie jeweils ein eigenes Terrarium bekommen, weil sie sonst anfangen zu kämpfen.

Gib kleine Insekten, die nicht breiter sind als der Abstand zwischen den Augen des Jungtiers, z. B. kleine Heimchen und Fruchtfliegen, jeden Tag und mit Kalzium mit D3 bestäubt. Halte dieselbe Temperatur und Feuchtigkeit wie bei den Erwachsenen, sprühe täglich und wiege die Jungtiere regelmäßig.

Gesundheit und typische Fehler

Gekko gecko ist robust, wenn er richtig gehalten wird. Die typischen Probleme sind:

- Wildgefangene Tiere sind oft ausgetrocknet, abgemagert und voller Parasiten. Kaufe Nachzuchten. Hast du ein wildgefangenes Tier, dann sorge dafür, dass es trinkt und frisst, bevor es gegen Parasiten behandelt wird, und lass einen Reptilientierarzt eine Kotprobe untersuchen.
- Zu wenig Kalzium und D3, besonders bei Zuchtweibchen, führt zu weichen Knochen und Krämpfen. Bestäube das Futter und gib schwaches UVB.
- Zu niedrige Luftfeuchtigkeit führt zu Hautresten an Zehen und Schwanz, die eine Zehe abschnüren können. Befeuchte und löse sie vorsichtig.
- Zu nasse Bedingungen ohne Belüftung führen zu Schimmel, Pilzen und Hautinfektionen.
- Fettleibigkeit, besonders bei Männchen. Behalte das Gewicht im Auge und begrenze die fetten Futtertiere.
- Bisse und Verletzungen nach Kämpfen, wenn die Tiere nicht getrennt sind oder es zu wenige Verstecke gibt.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, ständig mit offenem Maul sitzt oder Schwierigkeiten bei der Häutung hat.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.